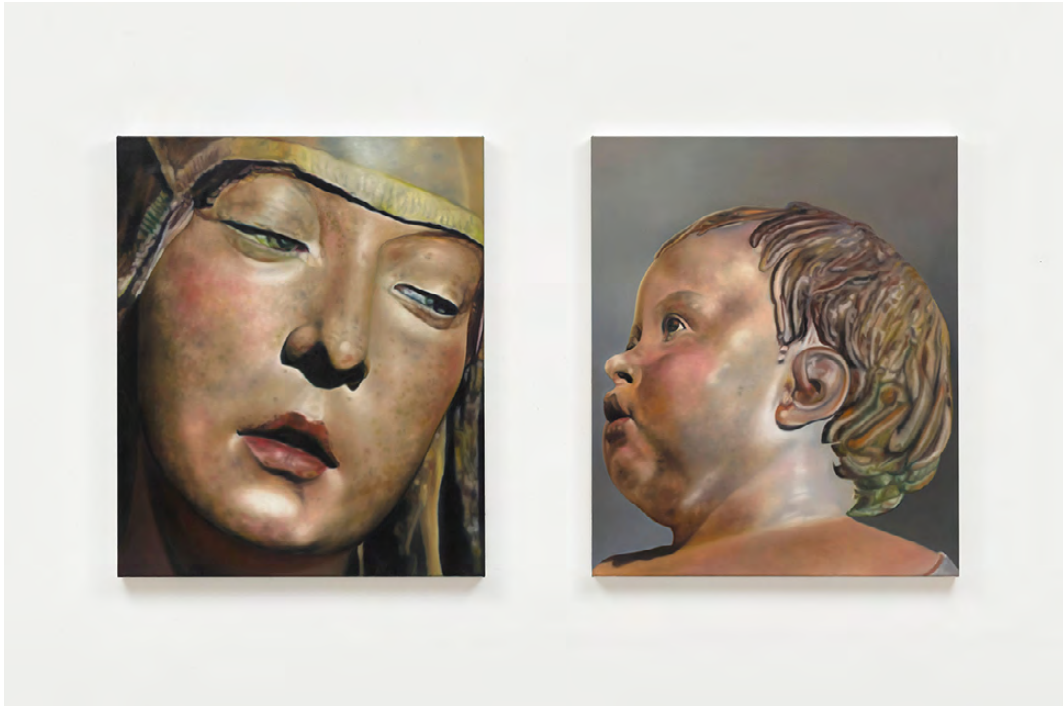


Gagosian Rom präsentiert *Face of a Woman, Head of a Child*: neue Bilder von Karin Kneffel



Karin Kneffel, Untitled, 2021, Öl auf Leinwand, in 2 Teilen, je: 47 1/4 × 39 3/8 inches (120 × 100 cm) © Karin Kneffel

[Pressebilder herunterladen](#)

Bilder ergeben sich aus anderen Bildern. Die Figuren, die ich darstellte, pendeln zwischen gemalten Skulpturen und der Realität hin und her und entwickeln sich als Bild realistischer als in der Skulptur.
–Karin Kneffel

ROM, 21. Oktober 2022–Gagosian freut sich, die neue Werkgruppe *Face of a Woman, Head of a Child* (*Gesicht einer Frau, Kopf eines Kindes*) zu präsentieren, in der die Künstlerin erstmals Menschen porträtiert. Mit der Ausstellung, die am 11. November 2022 beginnt, ist Karin Kneffel zum dritten Mal bei Gagosian zu Gast. Für die Künstlerin ist dies die erste Einzelausstellung in Rom seit ihrer Residenz in der Villa Massimo vor 25 Jahren.

Während ihrer Karriere befasste sich Kneffel stets mit der Wechselwirkung von Malerei, Raum und Zeit, indem sie Gegenstände, Orte, Spuren und Vorkommnisse auf verführerisch realistische Art und Weise schichtet und neu kombiniert. Ihre Interieurs und Stillleben, die an persönlich Erlebtes oder an kunsthistorische Vorlagen anknüpfen, nutzen geschickt das Potenzial der realistischen Abbildung, das dem Medium innewohnt, und decken gleichzeitig dessen grundlegend fiktive Beschaffenheit auf.

Der Schritt hin zu einer radikal neuen Thematik ist zwar beachtlich, doch Kneffel bleibt ihrer aufwändigen Technik treu: Aus den glatten und leuchtenden Oberflächen ihrer Ölbilder treten grosse visuelle Tiefe und konzeptionelle Vielschichtigkeit hervor. In dieser vollkommen neuartigen Werkgruppe malt sie Gesichter von historischen polychromen Holzfiguren, die durch Vergrößerungen und Ausschnitte auffallen und rätselhaft wirken. Wie bei ihren skurrilen Stillleben setzt Kneffel die ganze Palette ihrer Malweisen ein, um die starken Konturen und subtilen Nuancen der einfach geschnitzten, bemalten Gesichter bis ins feinste Detail wiederzugeben.

Die Künstlerin beschäftigt sich seit langem mit sakralen Figuren aus der frühen nordischen Renaissance, die von bekannten, aber auch von namenlosen Holzbildhauern geschnitzt wurden.

Mit illusionistischen Maleffekten wird bei diesen Skulpturen- insbesondere durch die Wiedergabe von Textilien und von Hautfarbe – eine grosse emotionale Nähe erzeugt. Kneffel fotografiert immer wieder Holzfiguren, auf die sie zufällig stösst, und vertieft nun erstmals die Auseinandersetzung mit diesen Skulpturen im Rahmen einer Bildreihe. Die archetypischen Modelle versinnbildlichen die allgegenwärtige tiefe Religiosität und die aufkommenden humanistischen Ideale der damaligen Zeit, doch in den Bildern ohne Titel werden sie säkularisiert, und Kneffel lässt Identifikationsmerkmale, Titel und Ikonografie – Schleier, Heiligenschein usw. – gänzlich weg, um sich auf den Gesichtsausdruck zu konzentrieren. Sie zoomt ihre Subjekte heran, malt erheblich vergrösserte Nahansichten der beiden Figuren und bildet Paarungen aus individuellen Bildern gleicher Grösse. Obwohl die Zusammengehörigkeit der Frau und des Kindes aufgrund ihrer Ähnlichkeit im Aussehen jeweils klar gegeben ist, streben deren Blicke wegen des formalen Raums, der sie trennt, auf eigentümliche Art auseinander.

Mit *Face of a Woman, Head of a Child* entfernt sich Kneffel von den visuellen Brechungen ihrer paradox gestalteten Interieur-Motive, wobei einige Elemente durchaus die hyperrealistischen Darstellungen von Trauben oder Apfelgruppen der Stillleben anklängen lassen, die wiederkehrender Bestandteil ihres Bildrepertoires sind. Diese Diptycha sind von einem gemeinsamen Blickwinkel aus geschaffene Porträt-Paare und minutiöse Darstellungen spezifischer Subjekte, die mit einem besonderen Augenmerk auf die Materialität der ursprünglichen Skulpturen gemalt wurden. Um die haptischen Eigenschaften der geschnitzten, bemalten Holzfiguren wiederzugeben bedient sich die Künstlerin des Lichtspiels auf deren Oberflächen, dank dem die dreidimensionale Form und die stilistischen Gedankengänge des Holzbildhauers nachvollziehbar werden. Sie betont die idiosynkratischen Merkmale jeder Frau und jedes Kindes und steigert deren surreal künstliches Wesen, indem sie ihre Makel und anatomischen Auffälligkeiten hervorhebt. Weil sie die religiöse Ikonografie beiseitelässt, präsentiert Kneffel die Skulpturen als eminent subjektive dreidimensionale Gegenstände, denen gemalte Konturen und Farben Lebendigkeit verleihen – ein sanfter, schützender Blick einer Frau oder die roten Wangen eines Säuglings, die an einen reifen Apfel erinnern.

Aus den Bildpaarungen aus einer anderen Zeit ragt ein einzelnes zeitgenössisches Motiv heraus: Eine junge Mutter mit ihrem Kind. Sie gehören dem engeren Umfeld der Künstlerin an und sind emblematisch für ein neues, diverseres Deutschland. Sie sind emblematisch für ein neues, diverseres Deutschland. Mit der Nebeneinanderstellung von Porträts aus ihrem eigenen Lebenskreis und archetypischen, historischen Porträts erklärt Kneffel Porträtmalerei, Darstellung und Familienbande zu Elementen eines nicht endenden Dialogs im Leben und in der Kunst.

Karin Kneffel wurde 1957 in Marl, Deutschland, geboren und studierte von 1981 bis 1987 an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf. Sie lebt und arbeitet in Düsseldorf und hält eine Professur an der Akademie der Bildenden Künste in München. Ihre Werke sind namentlich in folgenden Sammlungen zu sehen: Staatsgalerie Stuttgart; Museum Frieder Burda, Baden-Baden; Kunstmuseum Bremerhaven. Zu ihren Ausstellungen gehören: *Verführung und Distanz*, Ulmer Museum (2006); *Karin Kneffel: 1990–2010*, Kunsthalle Tübingen (2010); *Haus am Stadtrand*, Museum Haus Esters, Krefeld (2010); *Pavilion*, Barcelona Pavilion, Fundació Mies van der Rohe, Barcelona (2014); *La ventana y el espejo*, Museo de Arte Contemporáneo, La Coruña (2014–15); *Fallstudien*, Käthe Kollwitz Museum Köln (2015, danach Kunsthalle Bremerhaven und Kunstmuseum Bremerhaven, 2015); *Still*, Kunsthalle Bremen (2019); Museum Frieder Burda, Baden-Baden (2020); Staatsgalerie Stuttgart (2022); *Im Bild*, Franz Marc Museum, Kochel am See (2022); *Im Augenblick*, Max Ernst Museum Brühl des LVR (2022).

Verlängert bis zum 31. Januar 2023

KARIN KNEFFEL

Face of a Woman, Head of a Child

Eröffnungsempfang: Freitag, 11. November, 18 – 20 Uhr

11. November 2022 bis 14. Januar 2023

Via Francesco Crispi 16, Rom

Press

Gagosian | press@gagosian.com

Toby Kidd | tkidd@gagosian.com | +44 20 7495 1500

PCM Studio

Federica Farci | federica@paolamanfredi.com | +39 342 05 15 787